



Briefe: 04. Juli 2008, 01:09, ONLINE

## «Es geht um die Sache»

«Junge Rechte ignorieren Blocher», 2.7.08

Wenn fast alle JSVP-Kantonalsektionen der ganzen Schweiz unabhängig voneinander für ein Referendum zur Personenfreizügigkeit eintreten, dann gibt es dafür gute Gründe. Der Artikel tut dies einfach mit Anti-SVP-Qualifikationen ab. Von Genf bis Chur wurde in der Jungen SVP das Thema intensiv behandelt. Und von Chiasso bis Schaffhausen war man sich in der Jungen SVP einig: Freier Personenverkehr bedeutet freie Einwanderung. Alle können kommen und auch von den Sozialwerken profitieren. Momentan federn Kontingente, Übergangsfristen und die gute Wirtschaftslage die Auswirkungen noch ab. Aber das wird sich in den nächsten Jahren ändern. Die Schweiz braucht eine flexible und kontrollierbare Ausländerpolitik, welche sich der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt anpassen kann. Freie Einwanderung hingegen führt zu einer Nivellierung nach unten und zu Armut. Speziell die Jungen spüren den Druck auf dem Arbeitsmarkt. So werden viele Firmen gezwungen, einen Ausländer mit tieferem Lohn einzustellen anstatt einen jungen Schweizer auszubilden.

Ein weiteres Argument sind die undemokratischen Machenschaften durch das Parlament. Bei allen früheren Abstimmungen wurde versprochen, die Bevölkerung könne frei entscheiden über neue EU-Erweiterungsrunden und unabhängig davon auch über die generelle Weiterführung. Das Parlament hat die beiden Themen jedoch verknüpft. Mit diesem Entscheid wird das Volk für dumm verkauft. Die Paketlösung ist deshalb so gefährlich, weil sie auch auf zukünftige EU-Erweiterungen angewendet werden kann. Wer die Abstimmung boykottiert, hilft damit den Befürwortern. Nur ein Nein bedeutet eine deutliche Abfuhr zur Paketlösung. Mit guten Argumenten und aus Sorge zur Zukunft unserer Heimat, handelt die Junge SVP. Es geht nicht um parteiinterne Machtkämpfe, wie das Tagblatt einseitig behauptet. Es geht um die Sache!

Jeffrey Bleiker Kantonalpräsident Junge SVP SG Schwendi, 9658 Wildhaus

### Einseitig

Der Artikel war einseitig. Die Unterstellung ziemlich grotesk. Anti-Europa-Parolen und Anti-Ausländer-Parolen als Programmschwerpunkte der Jungen SVP, so der lächerliche Vorwurf. Gegen Europa ist bei uns niemand, höchstens gegen die EU. Und Anti-Ausländer waren wir noch nie, höchstens gegen Missbrauch. Und was das Wort «ultra-patriotisch» bedeuten oder besser suggerieren soll? Tatsache ist: Die Junge SVP ist mit 7000 Mitgliedern die stärkste und grösste Jungpartei der Schweiz. Mit Andrea Geissbühler, Natalie Rickli und Lukas Reimann stellt sie gleich drei engagierte Persönlichkeiten im Nationalrat und in kantonalen Parlamenten viele weitere Politiker. Die Jungpartei zeichnet sich durch enormen Einsatz und durch grosse Vielfalt aus. Im Kanton St. Gallen macht sie seit bald 10 Jahren eine zuverlässige und sachkompetente Politik. Die Jungpartei hat dabei bewiesen, dass sie im Alleingang referendumsfähig ist und dass sie sich mit aller Kraft für die Zukunft der Schweiz einsetzt.

Der Artikel, der Kommentar und Sachlage vermischt, will einfach die JSVP schlecht machen.

Pascal Heidelberger Wilbergstr. 1, 9500 Wil

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.